



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

140 (24.3.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220960)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Im Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2.30 oder vierteljährlich 6.75. Bei zahlungsmäßigem Rückhalt. Bei zahlungsmäßigem Rückhalt. Bei zahlungsmäßigem Rückhalt.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigen für 10 Zeilen 2.40. Bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigen für 10 Zeilen 2.40.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Szenen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geler u. Recht

### Interessante Unterhausdebatte

#### 70 englische Kreuzer waren nötig, um ein paar deutsche Kaperschniffe einzukreisen

Im englischen Unterhaus, dessen Montag-Sitzung Chamberlain, durch eine Erklärung verhindert, nicht bewohnen konnte, erklärte ein Regierungsvertreter, auf die Anfrage wegen Bekämpfung englischer Schiffe in Deutschland, es stehe der britischen Schiffsindustrie frei, wenn sie es für angebracht halte, ein entsprechendes Ersuchen an das Handelsamt nach den Bestimmungen des Inlandtradinggesetzes zu richten. Bei der Debatte über die Singapore erklärte Macdonald, die Errichtung eines Marinestützpunktes an dieser Stelle werde das Britische Reich nicht stärken, sondern im Gegenteil schwächen, weil dadurch die kriegerischen Instinkte der Welt wieder belebt würden. Wenn erklärt werde, daß der Stützpunkt in Singapore nötig sei, um die welche Politik Australiens aufrechtzuerhalten, so belege das jetzt mit anderen Worten, daß hieraus ohne Zweifel ein

#### bewaffneter Konflikt zwischen Australien und Japan

entstehen werde, da sich Australien zweifellos der Einwanderung von Japanern widersetzen werde. Sei man aber dieser Ansicht so dürfe man diesen Ausgabeposten doch nicht als einen Schritt im Interesse der Sicherheit des Britischen Reiches hinstellen. Die Frage der Einwanderung solle aus dem Rahmen der militärischen Erwägungen herausgenommen und der gesetzlichen Entscheidung überantwortet werden. Sie werde dann im Interesse der Sicherheit des Reiches geregelt werden. Die Regierung geht über die Grenzen des Handelsschutzes hinaus. Am 11. wegen dieser Frage eine Erklärung entlassen. Dies zeige sich, daß die Besätze japanischer Schiffe. Man müsse im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit die Frage der künftigen Beziehungen zwischen Japan, Rußland und China im Auge behalten. Besten Endes werde durch die Erklärung der Flottenbasis die Schaffung einer großen pazifischen Flotte notwendig werden. Die Errichtung der Flottenbasis in Singapore bedeute auch eine Gefährdung des Washingtoner Handelsabkommens.

Sir Robert Horne wies demgegenüber darauf hin, daß Japan selbst gewisse Punkte seines Gebietes eiligst besetzte und zwar zu einem Kostenpreise, der viel höher sei als die für Singapore veranschlagten Mittel. Macdonald wolle die britische Flotte vergrößern und ihr die Bewegungsmöglichkeit rauben. Japan habe kein Recht, die Errichtung des Flottenstützpunktes als eine

Gefährdung zu betrachten. Niemand denke an einen Konflikt zwischen Australien und Japan. Aber Australien und Neuseeland müßten das Gefühl der Sicherheit haben.

Bridgeman bestreitet, daß der Plan ein Verstoß gegen den Washingtoner Vertrag sei. Ob und wann ein neuer Krieg komme, lasse sich nicht voraussagen. Der Verstoß auf Singapore bedeute den Verzicht auf die Möglichkeit einer Verteidigung im Indischen und Stillen Ozean. Alles, was die Regierung wünsche, sei, daß die Großkampfschiffe einen Stützpunkt hätten, falls sie nach jenen Gegenden geschickt würden. Hierzu sei ein großes Dock notwendig.

#### Wenn ein neuer Krieg käme.

würde England nicht in einer gleich günstigen Lage sein wie gegenüber Deutschland. Die deutschen Kaperschniffe seien, nachdem sie enormen Schaden angerichtet hätten, fast alle erledigt worden. Wenn ein künftiger Gegner den englischen Handel angreifen würde, so würde es eine riesige Zahl von Kaperschniffen geben. 70 Kreuzer seien nötig gewesen, um ein paar deutsche Kaperschniffe einzukreisen. Die Aussichten für England würden in einem Kriege mit einem anderen Gegner bedenklich sein, wenn die britischen Kreuzer nicht die Unterstützung durch Großkampfschiffe hätten. Wenn der Plan aufgegeben würde, würde die Lage der Dominions außerordentlich schwierig werden.

Rand (Liberal) bezeichnet es als bedenklich, wenn die Admiralsität, wie es den Anschein habe, das Mittelmeer im Kriegefall als Kriegsschauplatz einrichten würde, um diese anderswohin zu entziehen zum Schutze von Handelswegen von geringer Bedeutung.

#### Abgelehter Mißtrauensantrag

Der Antrag der englischen Arbeiterpartei, den Marineminister um 1000 Pfund herabzusetzen, wurde als Mißtrauensantrag gegen den Hofausbau von Singapore mit 280 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Hiervon hat das Unterhaus den Zusatzantrag zum Marineminister, die Genehmigung für den Flottenstützpunkt in Singapore zu verweigern, abgelehnt und darauf den Marineminister angenommen.

#### Das Genfer Protokoll vor dem Unterhaus

Der heutigen (Dienstag) Unterhausdebatte über das Genfer Protokoll und die anderen schwebenden Probleme sieht man hier mit Interesse entgegen. Neben der Regierungserklärung Chamberlains sind auch Reden von Henderson, Lloyd George und Macdonald zu erwarten.

rischen, kulturellen und nationalen Gedanken, der der Ausstellung zugrunde liegt. Ob sich die österreichische Regierung entschließen wird, die mittelalterlichen Kronjuwelen zur Verfügung zu stellen, ist leider noch ungewiß. Immerhin sind aus Wien eine ganze Menge wertvoller historischer Stücke für die Ausstellung bestimmt zu erwarten, darunter die Goldene Bulle Karls IV. An der Aufbringung der sehr beträchtlichen Kosten beteiligen sich sowohl das Reich, wie Preußen und die Provinz, wobei allerdings auch für Köln noch genug Kosten übrig bleiben. Man hofft zuversichtlich, daß das große so ungemein schwierige und verantwortungsvolle Werk gelingen wird, das weithin Kunde geben wird von der Kulturkraft des Rheinbodens und von dem unergründlichen Sinn seiner Bevölkerung.

#### Mehr sein, als scheinen!

Wer sich ehrlich bemüht, die deutsche Zwietracht mitten ins Herz zu treffen, der darf auch vor den Quereisereien nicht halt machen, die bewußt oder unbewußt von denen verübt werden, die im Kampfe um den neuen Reichspräsidenten mit den Freunden Jarrés im selben Lager sitzen. Jarrés Erhöhung der eigenen Geschlossenheit und Stolztrakt scheint uns das vielmehr wichtiger zu sein als alles andere. Da ist z. B. seit einigen Tagen in der Parteipresse aller Richtungen viel zu lesen von einem deutschnationalen Block gegen den Reichsaußenminister Stresemann. Geht man den Wust von Reden und Betrachtungen, die in der schwarz-rot-goldenen Presse darüber zu finden sind, auf den Grund, so ergibt sich, daß einige wenige Abgeordnete der bekanntlich 115 Mitglieder umfassenden deutschnationalen Reichstagsfraktion mit den Vorschlägen, die der Reichsaußenminister zu dem Sicherheitspakt gemacht hat, unzufrieden und (um ein mildes Wort zu gebrauchen) so ungeschickt sind, diese Unzufriedenheit nach wochenlangem Schweigen ausgerechnet jetzt zum öffentlichen Ausdruck zu bringen wo uns nur noch ein paar Tage von der Präsidentenwahl trennen. Wir wollen und können nicht unterlassen, ob etwas Wahres an der (auch im Lager der Jarrés-Freunde zu findenden) Behauptung ist, daß jene mit Stresemanns Außenpolitik unzufriedenen deutschnationalen sich wirklich so weit erniedrigt haben, durch anonyme Zuschriften an den sozialdemokratischen „Vorwärts“ ihre Opposition zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen. Dringend wünschen wir möchten wir, daß jene in so kritischer Zeit in verantwortlicher Weise aus der Reihe stehenden Abgeordneten nicht länger mehr als Sprengstoff in ihrer Partei wirken, sondern so schnell als möglich umgehend so ehrlich sind, die Konsequenzen aus ihrer politischen Überzeugung zu ziehen, die der Einstellung der deutschnationalen Partei durchaus nicht entspricht.

Denn keinesfalls liegen die Dinge so, daß Stresemann jene Vorschläge zu einem internationalen Sicherheitspakt von sich allein und aus eigener Machtvollkommenheit heraus gemacht hat, wie man nach dem ausgeprochenen, gegen die Person Stresemanns gerichteten Vorstoß der deutschnationalen Opposition glauben sollte. Vielmehr steht hinter dem Reichsaußenminister und seiner Politik in der Frage eines Sicherheitspaktes nicht nur der Reichskanzler Dr. Luther, sondern mit ihm das ganze Reichsministerium, also auch die deutschnationalen Minister in der Regierung. Wer von den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten gegen die Außenpolitik der Reichsregierung Sturm schlägt, nach dazu etwa in unsicherer Weise, schließt also seinen nächsten politischen Freunden und damit auch sich selbst ins Gesicht. Und wer jetzt so tut und bei dem Aischen der Reichstagsabgeordneten den Anschein zu erwecken sucht, als ob Stresemann mit seiner Haltung zur Frage eines Sicherheitspaktes etwas ganz Neues, sonstigen programmwidriges tue, wozu jeder echt deutsche Mann politisch überrascht sein muß, der handelt entweder höflich oder hat die ganze Zeit über, in der Stresemann immer wieder seine Parole „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit“ verkündete, geschlossen. Es gibt eben stets Leute, die immer etwas anderes tun müssen, als die Mehrheit aller vernünftigen und ihrer Verantwortung vor dem Volksganzen bewußten Menschen. Schon um nicht ganz und gar in Vergeßlichkeit zu geraten, um einmal wieder, wenn auch in höchst unklarer Weise, von sich reden zu machen, haben gewisse Kreise dieses Bedürfnis.

In diese Kategorie gehört der „Alldeutsche Verband“, der auf seiner am gestrigen Montag in Dresden stattgefundenen Tagung des Gesamtvorstandes in einer einstimmig angenommenen Entschließung die Forderung aufgestellt hat, Stresemann vor den Staatsgerichtshof zu stellen, weil er „aus eigener Machtvollkommenheit“ dem deutschen Volke „die ungeheure Schmach“ angetan hat, mit seinem Garantieangebot „deutschen Boden und deutsches Blut zu einem Schacherobjekt der Freiheit zu machen“. Ueber solche großmäuligen Phrasen einer Clique von Menschen, die nichts vergessen und nicht hinabgelert haben, noch diese Worte zu verlieren, erübrigt sich wohl. Haben uns diese Herrschaften in der Zeit vor und nach dem Kriege, wo wir noch die schimmernde Wehr, die gepanzerte Faust, das geschlossene Schwert und das trockene Pulver hinter uns hatten, durch ihr fortwährendes unkluges Geklingel unendlich geschadet, so machen sie sich damit heute, wo wir, selbst waffenlos, von einem Wall bis an die Zähne bewaffneter Feinde umgeben sind, nur lächerlich.

Da ist Jarrés, dessen ferndeutsche Gesinnung die Herren Alldeutschen wohl nicht anzweifeln werden, ein taufendmal höherer Mann: „Mehr sein, als scheinen!“ ist seine Parole, die er nicht in seiner ersten großen Kandidatenrede in Berlin verkündet hat. Die mit ihm in dieser vornehmen, von tiefem sittlichem Ernst neugewunden Weltanschauung einig sind, werden angesichts der Totalpatschigkeit, die fortwährend wieder von den Freunden im eigenen Lager verübt werden, schon oft zu dem Ausrufe versucht gewesen sein: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!“ Wir möchten dem Präsidium des Evangelischen Bundes, vor dessen Wirken auf dem ihm ureigenen religiösen und sittlichen Gebiete, wir die größte Hochachtung haben, nicht zu nahe treten, aber wenn der Bund sich in die Niederungen der Politik begeben, wie er es jetzt in seinem von der „Täglichen Rundschau“ veröffentlichten Aufruf zur Reichspräsidentenwahl getan hat, so scheint uns das für die auch hinsichtlich ihres Religionsbekenntnisses doch gottgebene deutsche Schicksalsgemeinschaft nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden zu sein. Wenn der Bund mit deutschem Himmel auf Marx „alle bewußt evangelischen Volksgenossen“ beauftragt, ja nicht „einen Rom erobern und daher in seiner Seele zwiespältigen Mann auf den Präsidentenstuhl zu verhehlen“ und „mit heiligstem Ernste“ davon warnt, „unser deutsches Vaterland zu einem Balkanstaate des Papstes zu machen“ und zuchtverhinderung solcher Gefahr dafür zu sorgen, daß „ein bewußt evangelischer Mann Reichspräsident wird“, so ist das unseres Erachtens zum mindesten eine überflüssige Sorge. Denn die Kreise, an die sich der Evangelische Bund wendet und wenden kann, denken ganz gemäß so wie so nicht daran, ausgerechnet einem der seiner Religion nach katholischen Präsidienkandidaten ihre Stimme zu geben. Dagegen ist andererseits zu befürchten, daß durch diesen Aufruf eine Verwirrung im Lager der Jarrés-Freunde, denen der Evangelische Bund doch zweifellos eben so nahe steht, wie die „Tägliche Rundschau“ dadurch (wenn anders bei den weichen Wählern) hervorgerufen wird, daß angesichts der Tatsache, daß ja auch Juden davor, und Hellpap ein „bewußt evangelischer Mann“ ist, nun viele nicht wissen werden, wem von den dreien sie ihre Stimme geben sollen.

Dabei besteht zwischen den politischen Ansichten und Zielen dieser drei Kandidaten doch ein grundlegender Unterschied. Darüber

#### Noch immer das Verädungsgerede

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „S.“ aus Köln berichtet wird, werden Justizrat Hall und Oberbürgermeister Dr. Kdenauer durch eine gemeinsame Erklärung auf die Angriffe der Rechten antworten, die heute nachmittags in Köln herausgegeben wird und aufsehenerregend s. Rot und in erster Linie ist. Dr. Kdenauer wird außerdem heute Abend in der Kölner Nacht-eremung für den Zentrumskandidaten Warg in der Wahlungsrede auf das heisse Thema zu sprechen kommen, zu dem dann auch Dr. Marx aus der Kenntnis seiner damaligen Amts-chaft Aufklärung geben wird.

#### Zur preußischen Regierungserklärung

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) In Landtagskreisen ist man nachgerade überaus, daß eine Lösung der Divergenz nur noch auf dem Wege eines Beamtenkabinetts möglich ist. Diese Auffassung ist nicht in allen Parteien verbreitet. Sie ist eigentlich im Augenblick nur noch die Frage, ob auch der Spitze des Kabinetts von einem Beamten oder einem Parlamentarier gebildet werden soll. Auch hier besteht eine feste Richtung, sich für den Nichtparlamentarier zu entscheiden. Zur Stunde wird am meisten der Bundespräsident D. Mann aus Westfalen genannt, der dem Zentrum nahesteht. Die planmäßige Zeit wird von der Rechten dazu benutzt werden, sich die Mehrheit auch in den Ausschüssen zu verschaffen. Bisher hatte die Rechte, wenn sie sich die Kommunisten kooperierte, zwar im Namen die Mehrheit, nicht aber in den Ausschüssen. Das soll jetzt dadurch geändert werden, daß die deutschnationalen einige ihrer Mitglieder auf Zeit, (contingent) nachgezogen, an die Ausschüsse abgeben, so daß diese dann auch den Rang einer ausgemachten Majorität erhalten. Erwünscht sind alle diese keinen Mitteln ja wohl nicht und dem parlamentarischen Wesen geüben sie weder zum Nutzen noch zum Schaden.

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der ständige Ausschuss des preußischen Landtags ist auf Donnerstag vormittag 10 Uhr einberufen worden, zur Beratung des Entwurfs über die Veränderung der Grundsteuer und über die Neuordnung der Gewerbesteuer.

#### Die Jahrtagsfeier im Rheinland

Die in diesem Jahre in Köln stattfindende Jahrtagsfeier der Rheinlande wird in zwei Abteilungen zerfallen und zwar in eine historische und künstlerische und eine wirtschaftliche und soziale Abteilung. Die Eröffnung der Ausstellung, die einen Umfang von 30.000 Qm. haben wird, ist zum 16. Juni geplant, der Schluß am 1. August. Beide Termine werden durch die Frühjahrs- und Herbstmesse vorgezeichnet, weil die beiden Messen dieselben Räumlichkeiten für sich beanspruchen. Die Vorarbeiten gestalten sich ungemein schwierig, zumal es sich zum allergrößten Teil um Ausstellungsstücke handelt, die von den Rheinern nur ungenügend hergegeben werden, und um die weitestreichenden Verhandlungen geführt werden müssen. Es wird aber doch hoffentlich anerkannt, daß in der Mehrzahl aller Fälle diese Besondere schließlich überwunden wurden zugunsten des großen histo-

### Monarchie od. Republik

Geht es darum? Nur Loren glauben das!  
Es geht um Ordnung oder Unordnung,  
Reinheit oder Corruption, Deutsche  
Art oder Internationale, Aufricht oder  
Niedertrug. Gibt es da noch eine Wahl?

### Wähle Jarrés!

#### Belgiens Ruhepolitik

Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Aus Brüssel wird gemeldet, daß das belgische Kabinett beabsichtigt, in Kürze den Oberkommissar Belgiens in Koblenz, Baron Rollin, abzugeben, um ihn durch eine maßgebende und angeblich sehr bekannte diplomatische Persönlichkeit zu ersetzen, die in der letzten Zeit Gelegenheit hatte, in Berlin tätig zu sein. Der Name wird noch nicht genannt.

Ferner wird aus Brüssel folgendes berichtet: Die belgischen Ruhebestimmungen werden in nächster Zeit stark vermindert. Es sind momentan Transporte im Gange, um die im Kreis Duisburg unternommenen Patrouillen nach der Heimat abzuführen.

# Die Reichspräsidentenwahl

## Gegen falsche Parolen!

Wirfen auch nicht die Kräfte hinwegzusehen, die in diesen Tagen überall in der demokratischen Presse aus der Feder Dr. Hellpachs zu finden sind. Was Hellpach in dieser programmatischen Rundgebung über das nationale, soziale und liberale Ziel der deutschen Republik schreibt, ist bewußt oder unbewußt so allgemein gehalten, daß jeder solchen Programmpunkten nur zustimmen kann. So z. B. wenn er verkündet:

Das nationale Ziel der deutschen Demokratie ist die staatliche Zusammenfassung des geschlossenen deutschen Volkstums in einem deutschen Reich deutscher Nation.

Darum ist die deutsche Demokratie sozial: sie erblickt eine ihrer größten Aufgaben darin, die Lebensführung des arbeitenden Menschen der materiellen Not zu entwinden und den Lebensinhalt des arbeitenden Menschen wieder mit sittlicher Würde zu erfüllen. Sie verkennt aber nicht, daß jede Sozialpolitik aufgebaut werden kann nur auf einer blühenden Wirtschaft, die sich der Schöpfungsfruchtbarkeit selbständiger Erfindungen bedient.

Die deutsche Demokratie ist gegenüber den Kulturgütern liberal. Sie wahrt die Freiheit der Religionsgemeinschaften in der Pflege der geistlichen Werte des Menschentums.

Die deutsche Demokratie fordert unerbittlich die Reinheit des öffentlichen Lebens. Sie weist jeden aus ihren Reihen, der den Staat zu persönlichem Vorteil mißbraucht und damit entwürdigt.

Die deutsche Demokratie ringt um friedliche und vertragliche Verständigung der Völker, aber ohne Preisgabe der nationalen Würde.

Eine Werbepropaganda mit solchen allgemein gehaltenen Zielen scheint uns nach Bauernfängerei zu schreien, dazu bestimmt, die Massen der politischen Unwissenden für die demokratische Partei und ihren Präsidentschaftskandidaten Dr. Hellpach einzufangen. Wir stellen deshalb fest, daß alles, was in den obigen demokratischen Botschaften verprochen und versprochen wird, nicht für Wort z. B. auch von der uns nächststehenden Partei, der Deutschen Volkspartei, vertreten wird. Es darf nicht zugegeben werden, daß die demokratische Partei in Umkehrung der Jares'schen Lösung mehr scheitern als sein will.

H. A. M.

## Pariser Intelligen gegen Döschers Eihamer

Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Das französische Publikum befindet sich geradezu unter einem Bombardement widerprüchlicher u. unvollständiger Berichte über die Verhandlungen, die zwischen England und Frankreich geführt werden. Da bei der Döschersache das Bestreben herrscht, die effektiven englisch-französischen Beziehungen zu verschärfen, so gewinnt der Leser überhaupt keinen klaren Einblick in die Situation. Heute morgen liegt an der Spitze der Berichte über die Verhandlungen zwischen London und Paris das Wort: „Ein diplomatisches Impasse der Sicherheitsfrage“. Es wird erwartet, daß der Döschersche Fleuriot während seines Aufenthaltes in Paris nicht umstände gemacht ist, die schwedischen Fragen zu erwirken. Er wird am Mittwoch unermüdet Dinge nach London zurückkehren, um dort die Lage einer neuen Prüfung zu unterziehen. Was die Möglichkeit

### Direkte Verhandlungen zwischen Paris und Berlin

betrifft, so wird die Behauptung aufgestellt, daß Frankreich auf irgendwelche deutsche Vorläufe, die sich gegen den Inhalt des Berliner Vertrags richten, auf keinen Fall eingehen könne. Dazu bemerkt das „Welt Journal“, es sei doch wahrscheinlich, daß jeder von Deutschland angebotene Sicherheitsvorschlag für Frankreich notwendig sein würde. Als besonders interessant wäre noch hervorzuheben, daß verschiedene Zeitungen heute eine ausführliche Berichterstattung des „Times“ enthaltenen Demenstis des dortigen deutschen Botschafters Eihamer veröffentlichen. Dabei hat das „Echo de Paris“ diese Berichterstattung erhalten haben, braucht nicht erst gesagt zu werden. Es handelt sich jedenfalls um die französische Botschaft, die momentan damit beschäftigt ist, eine Revision und hauptsächlich eine Entstellung des deutschen Schrittes bei der englischen Propaganda herbeizuführen. Die genannten hiesigen Zeitungen weisen heute mit, daß Dr. Eihamer in dem Demenstis Dinge gerade stellt, die effektiv bekannt und schon längst zur Kenntnis der diplomatischen Kreise gelangt wären. Ferner sagt „Echo de Paris“: Wenn es richtig war, was Dr. Eihamer erklärt, dann sieht es für uns sehr

### Dieser falsche Botschafter

In einem Meinungsstreit über in einem ersten Gegenschritt mit der Berliner Regierung sich befindet, denn die Instruktion, die an Dr. Eihamer gelangte, lautet ganz genau so, wie bereits schon in verschiedenen Zeitungen und in offiziellen Berichten dargelegt wurde. Das Demenstis des Dr. Eihamer beweist, daß der deutsche Botschafter Befürchtungen best, Laßtaden in die Döschersache gelangen zu lassen und die Kampagne, die von der französischen Presse gegen den deutschen Botschafter in London jetzt eingeleitet wird, zielt darauf ab, die ebenfalls erfolgreiche Tätigkeit des diplomatischen Beraters des Deutschen Reichs in London letztendlich zu kompromittieren.

— Melbourne, 24. März. Ein elektrischer Eisenbahnzug stieß bei einem Straßenübergang in der Nähe der Station Highgate mit einem Lastwagen zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert und seine 8 Insassen, die sich zu einer Langstrecke begaben wollten, getötet.

## Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Ibsen

37) (Nachdruck verboten.)  
 Bischof beschloß sie zuerst. Doch als sie auf die Uhr sah, konnte sie auch an die Erscheinung glauben. Es war die Zeit, in der Maria sonst immer nach Hause kam. Sie ging der Sache aber nicht weiter nach und sprach nur von einem etwachen Einlauf Marias.  
 Letzte Annese dachte sich mit aufgeregtem Herzen ans Fenster, dachte an den Druck in der Wangengegend und an den Oberst Spil. Dann holte sie Schinken und Salat herein und begann zu essen und sprach glücklich über Marias Aussehen. Letzte Annese verschluckte sich dabei und Bischof freute sich, weil sie die alte Kopfen mußte. Sie tat es nicht wenig — sie trommelte richtig auf sie ein.  
 Maria kam nun herein, freundlich wie immer. Ihre Augen hatten aber rote Ränder. Sie nahm sich nur zum Scherz etwas auf den Teller und verschwand bald wieder in ihrem Zimmer.  
 Sie setzte sich auf einen Stuhl, der mitten im Zimmer stand, und dachte über das Geschehene der letzten Stunde nach — wie der Abend kam und ihr mit dünner Stimme und selbsthergeleitete mittelste, daß sie demnächst abgehauet werde. Sie war wie gelähmt. Auch jetzt lag sie wieder unbetonnen hin. Sie dachte nicht einmal daran denken, wo sie wieder unterkommen könnte. Sie dachte jedoch, weil sie sich erinnerte, welchen Trost er ihr sagte, einen Trost, an den er ja selbst nicht glaubte.  
 Sie werde ins Laboratorium zu Matten gehen, fand plötzlich in ihr Welt. Sie konnte sich nicht anders als Lüge setzen. Sie stand auf, schob die Tür auf, und als sie sich vor dem Spiegel im Spiegel beschah, erröte sie, weil sie ihr Bestes angelegt hatte.  
 Ohne viel zu sagen, einfach mit Gruch, verabschiedete sie sich von Letzte Annese und Bischof.  
 Sie fuhr mit der Tram bis zur Höhe der Fabrik.  
 Als sie ausstieg, schämte sie sich vor Erregung. Ihre Beine waren heiß und schwer. Sie dachte plötzlich, daß die Matten sie unterstützen könnte. „Ich komme nur wegen der Stelle.“ Sie sagte es ganz laut, weil sie es doch selbst glauben wollte und weil sie es selbst nicht glauben konnte.  
 Durch Matten von Haus abließ sie. Sie kam zu den Bediensteten mit ihrem einfachen, trostlosen Halbes und den vielen Herrern. Maria sah, Mauser, Kamme, graue und rote Steinbäume.  
 Eine Ebene schritt sie. Sie rief die Menschen zur Arbeit.  
 Die Arbeiter schienen mit verbitterten, verhärmten Gesichtern zu Maria hin. Arbeiter kamen mit Ehenägeln in der Hand und Wägen an Kränze.

Von einem selbstbewußten Demokraten, der durch seine Stellung über die letzten politischen Vorgänge unterrichtet ist, wird der „N. A. Z.“ geschrieben:

Am Besten beginnt das Zentrum bereits keinen Kulturkampf. So stellt der „Westfälische Merkur“ (Münster) in seiner Ausgabe vom 18. März den Kandidaten Herrn Jares als einen „gründlichen Gegner alles Katholischen“ hin. Wir, die wir Dr. Jares seit langem gut kennen, wissen natürlich, daß diese Behauptung eine dreiste Unwahrheit darstellt. Jares hat sich immer als ein Anhänger des konfessionellen Friedens bekannt und bezeugt; er hat in keiner kommunalen Tätigkeit mit allen Parteien, besonders auch dem Zentrum, zusammengearbeitet. Die Ausgabe der Kulturkampfpresse übertrifft indessen niemanden, der hier die Gespinnheiten der Zentrumsorganisation kennt. Vielleicht aber läßt sich die Zentrumspresse gerade von demokratischer Seite aus gelogen sein, daß eine solche Parole ein sehr gefährliches Spiel ist. Wenn sie erst einmal durchdringt und überall mit Leidenschaft aufgenommen würde, so wären erst recht alle Aussichten für Jares dahin. Schließlich sieht doch sehr, daß das Zentrum Deutschland nur 13,6 Prozent aller Wähler hinter sich hat und daß selbst der sozialistische Block in seiner Gesamtheit nur 33 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Wenn Herr Jares gewählt werden soll, so braucht er im zweiten Wahlgang die Stimmen von Sozialdemokraten und Demokraten, von denen die Mehrheit evangelischer Konfession sind. Ein konfessionell geführter Wahlkampf, wie er von dem „Westfälischen Merkur“ begonnen wird, muß mit einer ganz klaren Niederlage des Herrn Jares enden. Im Interesse des konfessionellen Friedens und der nationalen Einheit in unermüdet besträubten Vaterlande sollte aber niemand einen solchen Wahlkampf wünschen, auch nicht diejenigen, die Jares aus politischen Gründen ablehnen wollen.

Die Lage der demokratischen Partei wird bei einem etwaigen zweiten Wahlgang nicht leicht sein. Die Herren in Berlin sollen nicht denken, daß sie ihre Wähler so leichtem Spiel an eine andere Partei, sei es Sozialdemokratie, sei es Zentrum, verschleudern dürfen. Im Westen hat man heute schon in demokratischen Kreisen die Ansicht, daß man Jares oder Herr Jares keinesfalls wählen könne. In Süddeutschland (Baden usw.) wird es ähnlich sein. Die Stimmung geht viel in die sozialdemokratischen Kreise hinein. Auch aus diesen Gründen sollten sich die Wähler des Zentrums eine größere Zurückhaltung angewöhnen. Es ist ja auch längst als Unwahrheit erwiesen, daß Dr. Jares Mitglied der „Boje“ sei. Trotzdem wird sie vom „Westfälischen Merkur“ neu aufgeführt.

## Den sächsischen Schwarzheiden ins Stammbuch

Der bei den Ausschreitungen der Hofschiffen im „Deutsche Haus“ in Prag am Sonntag verhaftete Zahnarzt Otto Jurek wurde, wie die Polizeikreiszeitung meldet, dem Landesstrafgericht überwiesen. Angeklagt wurde Strafanzeige erstattet gegen die weiteren Teilnehmer an den Ausschreitungen, nämlich den Agenten Koyra, die gemietete Beamten Rosenzweig und den Oberlehrer Josef Berzo, die aber vorläufig auf freiem Fuß gelassen wurden. Die Angeklagten sind weiterhin streng unterzucht.

Sämtliche Blätter nehmen zu dem Überfall auf das „Deutsche Haus“ Stellung und verteilen das Vergehen der Hofschiffen. So schreibt der „Kestö Slava“ über das Heldentum der Schwarzheiden, viele Mitarbeiter haben neben der Verhaftung der unsinnigen Schwarzheiden erstere Folgen. Das Blatt wünscht eine Reinigung von den Elementen, welche die Gesetze nicht befolgen, und sagt: Mit einem solchen laboremäßigen Auftreten wollen wir nichts gemeinsam haben.

Selbst die nationaldemokratischen Blätter nehmen gegen die Hofschiffen Stellung. So sagt die „Sächsische Revue“, daß sich vor dem Deutschen Haus viel unangenehm Publikum angesammelt habe, daß das gemietete Vergehen der Hofschiffen verurteilt.  
 Der Wund spricht von einem dummen Nachlassen der italienischen Hofschiffen.  
 Die Prager Presse bezeichnet den Überfall auf das Deutsche Haus unter dem Titel: „Dunkle Heiden“. Die dunkle Horde, so schreibt das Blatt, die das Schicksal des Sonntagabend mißhandelt hat, um sich in die Restaurationsräume des Deutschen Hauses zu begeben, um dort sprachlos und herumschleichend, wurde von den überfallenen Studenten mit wohlverdienten Schlägen empfangen. Neben den männlichen Kräften hat auch eine furchtlose Mutigkeitsgruppe ihre ebenso dunkle wie feindselige Haltung betätigt.

— Einladung nach Philadelphia, Washington, 24. März. Präsident Coolidge hat eine offizielle Befehlsanweisung erteilt, in der alle auswärtigen Regierungen eingeladen werden, an der internationalen Ausstellung in Philadelphia, die vom 1. 6. bis 30. 11. 1926 dauern soll, teilzunehmen. Die Ausstellung wird zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung vor 150 Jahren veranstaltet.

Maria blieb etwas stehen. Sie wollte Zeit gewinnen; sie sah in der Ferne, ein gutes Stück von der Fabrik entfernt, eine Villa. Sie wußte selbst nicht, wie sie darauf kam — sie war überzeugt, daß dort die Geschichte vom alten Ratten wohnte.  
 Der Wächter fragte, wohin sie wolle.  
 Sie war im ersten Augenblick um eine Antwort verlegen. Sie konnte sich zu Marias Name nicht aussprechen. Denn der Mann vor ihr sah so furchtbar aus, so abschätzend. Er hielt sie am Ende für die Freundin des Jungen. Sie fragte deshalb nach dem Laboratoriumsvorstande.  
 Der Wächter zweifelte ob der Zeit im Bureau. Er schickte sie aber zu dem besten Hause, das mit weißen Heben ungesponnen war. Sie dankte und schiederte dann hinüber und klopfte kräftig an die Tür des Laboratoriums.  
 Es wurde aber nicht geöffnet.  
 Sie spürte kaum mehr ihr Herz, als sie in das Wohnhaus hinüber schritt und die Freitreppe hinaufstieg.  
 Ein Auto fuhr an. Ein alter Herr stieg aus — und daneben in den Tüchtern lag wie eine richtige Melodische Note, die Worte von einst. Maria rief ihren Namen — sie konnte nicht anders — sie war zu überrascht. Auch freute sie das Wiedersehen, weil sie sich gar zu einsam fühlte.  
 Die Note aber tat etwas, das Maria völlig mehrlos machte. Sie tat, als könne sie sie gar nicht, dankte kaum für den Gruß, streckte dem Mann die Hand nachmals zum Kusse hin, rief dann dem Hausherr noch etwas zu, wickelte sich um einen wängigen, ganz unvorstellbar weißen Hund nach seiner in eine Ecke und fuhr davon.  
 Der Mann wollte Maria anreden. Maria aber war so erschrocken und sprachlos von Rufes Unerschämtheit, sie wie eine Fremde zu behandeln, daß sie einfach über die Treppe zurücksetzte an dem Wächter vorbei und sah danach auf eine Bank setzte.  
 Sie sah lange und ließ Rufe nachmals in Gedanken kommen zu führen — und jetzt erst begriff sie das Sorgen, das sie hatte. Wenn sie der Wille am Ende bereit, Rufe das Mutter würde? — Sie mußte hell aufpassen und kam sich einfüllig und dann vor, daß sie so auf der Straße trotz um Arbeit, während die andere im Wagen lag und Ansprieche machte.  
 Mit lauten Gebell fuhr ein Motorrad die Sandstraße heran. Das Wachen eines Reiters hätte sich wie eine Explosion an — darin folgten noch ein paar gutgebaute Wagen und die Wächter stand still. Das laute Geräusch ließ Maria umsehen. Sie erschrocken über sich. Sie erkannte an Wachen und sah über die Feder und dachte an Maria. Sie fand aber den Gedanken kindlich. Auch schaute sie sich nach all dem erhabenen Überwärtigen nach einem lieben Worte. Sie wartete auf ihn, der abnunglos das Rad hob und auf die Straße fuhrte. Sie ging ihm jetzt ruhig entgegen.

Ferner ist es unklar, wenn das genannte Blatt behauptet, Herr Jares habe als Minister des Innern „die besten Gebiete präferieren wollen“. Wenn man mit solchen Sachen kommt, so können gerade die Demokraten im Westen monoton anderen Namen nennen, etwa Herrn Benauer oder Herrn Louis Hagen usw. usw. Vor kurzem hat ja noch ein Zentrumsmitglied im „Berliner Tageblatt“ festgestellt, daß Herr Minister Brauns (Zentrum) zu denen gehört, die sich als „Befürworter der Versöhnungspolitik“ aufgeworfen haben. Gerade das Zentrum sollte in diesem Punkt ganz still sein. Jares wollte das Rheinland ganz bestimmt nicht preisgeben, wohl aber hat mancher führende Zentrumsmitglied zu gewissen Zeiten den Gedanken einer Auflösung des Rheinlandes von Preußen und dem Reich befürwortet. Die politischen Gegner des Herrn Jares dagegen müssen anerkennen, so wie es kürzlich Herr Abgeordneter Jall getan hat, daß man gegen einen Jares, der für kein Deutschland gelitten hat, solchen perfiden Angriff im „West. Merkur“ nicht erheben darf. Ihn fürchte allerdings, gegenüber den hier allbekannten Methoden des Zentrums ein Greisler in der Wüste zu bleiben. Aber das Zentrum soll sich dann über die Folgen nicht wundern.

## Nam' und Art

In seiner Berliner Rede erwähnte Dr. Jares, daß er mit Enoch ein Sohn der Rheinlande sei, daß seine Familie aus dem Teile der Provinz komme, wo sich die letzte und größte Art der Franken mit der kernigen Art der Niederdeutschen begegnet. Damit meinte er das „bergische Land“, die Gegend um Elberfeld, Barmen, Remscheid und Solingen, die in ihrer Geschichte mehr als einen Freiheitskämpfer aufzuweisen hat. Der „Schwab. Merkur“ schreibt zum gleichen Thema:

Manchem ist es noch nicht genug, was über „Nam' und Art“ des Rheinlandes für die Reichspräsidentenwahl, Karl Jares, mitgeteilt wurde. Der freudig klingende Name macht sie schon und nicht mehr. Nun sei voraus betont: Der Name Jares ist, so fremd er unterem Ohr klingt, bodenständig bergisches Gewächs, weder jüdisch noch wälscher Herkunft. Er ist auch auszusprechen gerade wie er geschrieben wird, ohne daß das J hier, wie etwa in „Jans“ in einen Jischant verandert. Die Jares sind ein altes rheinischer Kaufmannsgeschlecht, und zwar, wie bezeugt werden soll, ein protestantisches. Daß sich ein Sohn dieser Familie in einer überwiegend katholischen Gegend ein solches Maß von Vertrauen und Ansehen gewinnen konnte, wie Karl Jares es tatsächlich vermochte, spricht doch auch für den Wert seiner Persönlichkeit. Darum sei er gewürdigt!

## Letzte Meldungen

### Heidelberger Chronik

K. Heilberg, 24. März. (Wg. Beobachter.) Bei der Hand- und Strahensammlung für das deutsche Jugendherbergswesen am Sonntag wurden rund 4000 M. von den zehn Vorzügen eingeleistet. Von diesem Betrage wurde sofort ein Teil an den Bezirksauswahlschuss in Karlsruhe zum Ausbau des hiesigen Ostbergschloßes überwiesen. Ein wesentlicher Teil verbleibt der Ortsgruppe Heidelberg zur Ausgestaltung und Erweiterung der beiden Jugendherbergen.

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat an den Heidelberger Oberbürgermeister folgende Entscheidung ergangen lassen: Nachdem durch Ertrag vom 30. Dezember 1924 die Einrichtung eines Gymnasiales in der höheren Mädchenschule mit Mädchen-Realgymnasium unter bestimmten Voraussetzungen mit Beginn des Schuljahres 1925/26 genehmigt worden ist, wird die Aufnahme von Mädchen in das dortige Realgymnasium am 1. September 1925 in der Regel nicht mehr gestattet werden. Ausnahmen hiervon werden in Verbindung des Vorzugs, 8 der Landesberichtslichen Verordnung vom 18. September 1909 über die Einrichtung der höheren Lehranstalten nur für solche Mädchen zugelassen werden, die vorher irgendwo ein Gymnasium besucht haben und für die der Übergang in eine höhere Mädchenschule und die Mädchengymnasialabteilung einer höheren Mädchenschule mit einer Schädigung verknüpft wäre. — In dem benachbarten Riegelhausen wurde ein Verehr- und Verschönerungsverein gegründet.

— Mannheim, 24. März. Die die „Hilfliche Rundschau“ aus Darmstadt berichtet, ereignete sich auf dem Bahnhof Bieder- mühle ein schrecklicher Unglücksfall. Der 44 Jahre alte Händler Josef Wild aus Kehlerstetten verunfallte, auf den bereits in sehr kurzer Fahrt befindlichen Zug, wobei er der Fahrt Richtung des Zuges entgegengelehrt sei, aufzuspringen. Nachdem er mehrere Male im Kreise herumgeschleudert worden war, wurde er von den Rädern erfasst. Dabei wurden ihm beide Beine abgefahren und die Brust vollkommen zu Brei zerquetscht, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Warten ließ das Rad mitten auf dem Wege stehen, als er Maria sah. Er sprang auf sie zu und vergah in seiner Freude ganz zu liegen, was sie eigentlich hierher geführt. Er wußte nur eines — daß er, seit er sie kennen gelernt, eine Begegnung mit ihr herbeiführen erwarte.  
 Ihn nicht mißverstehen zu werden, brach Maria bald den Grund ihres Besuchs vor.  
 Warten lächelte. Er wollte gleich mit ihr ins Laboratorium gehen, die Wächterin brauchen siehen lassen und dem Wächter den Auftrag geben sie zu holen.  
 Maria aber war dagegen; sie packte mit am und haß schienen.  
 Der Wächter ergriff sie nicht mehr.  
 Warten führte Maria zuerst durch die große Diele in den Empfangssaal. Er stellte ihr dort eine weißhaarige Dame vor, die Hausdame, eine Gutsbesitzerin.  
 Maria merkte daß die beiden wie Mutter und Sohn miteinander standen und heimliche Blicke miteinander wechselten.  
 Von dem Zimmer nebenan hörte man lautes, sehr erregtes Sprechen. Dann wurde es wieder still. Hilflüch lächelte das Teller, und wieder wurde laut gesprochen.  
 Maria wußte, wer da anrief. Sie sagte es Warten, der sich setzen mußte, als er von Rufes Identifizierung hörte.  
 Dann ging er mit Maria in den Park. Ein weißes Auto kam. Der Wagen hielt vor der Freitreppe. Der alte Matten stieg ein und fuhr weg. Rufe hatte den Mann zu sich ins Haus holen lassen.  
 Warten führte Maria schweigend durch das Laboratorium. Er brauchte nicht zu fragen — ihr leuchtendes Gesicht sagte ihm, daß es ihr hier gefalle. Er hörte nichts wie den Wohlklang ihres Organs, mit dem sie die ausgezeichnete Einrichtung besprach.  
 „Ich werde dann noch einmal um die Stelle eingeben“, sagte sie mit tolerantem Gesicht. Warten machte aber noch ein viel erregteres. Nur in seinen Augenwinkel sah der Schalk, als er von den Bedingungen sprach: 1. Die Stelle ist nur lebenslanglich zu vergeben. Er wollte noch weitere Bedingungen stellen, aber er konnte nicht mehr. Er sagte Maria beide Hände und lächelte sie und sah ihr dann in die Augen und nun verstand sie. Ein Kerze den Kopf. Dann schenkte sie sich an seine Brust und lächelte und wachte, daß sie jetzt für das Leben geboren sei. Die Finger lächelten sie sich — dann drängte sie ins Freie.  
 Warten wollte sie mit hinübernehmen ins Haus zu der alten Dame. Maria aber dankte; sie dachte plötzlich an ihre Pflicht ans Bureau. Sie sah auf die Uhr. Es war Zeit zum Aufbruch.  
 Sie verabschiedete sich von der alten Dame. Als sie den Weg wegen des Motorradbesitzer, schickte sie an Tränen.  
 Warten sah der Sandstraße kloppte Matten, nahm sie in seine Arme, küßte sie und sprach davon, daß sie doch so glücklich sein möchte.  
 Warten wollte sie mit hinübernehmen ins Haus zu der alten Dame.



Ursachen sind mannigfacher Art. Greifen wir einmal das Schuhmacherhandwerk heraus und vergleichen die Preise der Vorkriegszeit gegen jetzt, so ergibt sich folgendes unerquickliches Bild:

Table with 3 columns: Item, 1914, 1925. Items include Deutsches Sohlleder in Häften, Deutsches Sohlleder in Kerntafeln, Feines Buchleder in halben Häften, etc.

Die Materialpreiserhöhung beträgt somit 70-100 und mehr Prozent gegenüber 1914, während die Löhne von 40-50 Pf. je Stunde in 1914 auf 60-70 Pf. in 1925 bis jetzt gestiegen sind.

Werbungsstellen für Kriegsteilnehmer. Der Reichsbund der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bezirksverein Mannheim, teilt uns mit: Das Reichsfinanzministerium hat auf Veranlassung des Reichsbundes die Landesfinanzämter angewiesen, daß auf Antrag auch 30 Proz. erwerbsbeschränkter Kriegsteilnehmer besondere Werbungsstellen entsprechend dem Prozentsatz ihrer Erwerbsbeschränkung zugewilligt werden.

Zulassung ausländischer Weine. Der Reichsminister des Innern tritt der vielfach vorhandenen Auffassung entgegen, daß luxemburgische Weine in Deutschland gezeugt werden dürfen.

Deutschlandreise eines amerikanischen Gesangsvereins. Zum ersten Mal nach Krieg und Nachkrieg reist ein deutsch-amerikanischer Gesangsverein nach Deutschland.

Ein umstrittenes Schwert Friedrichs des Großen. In einer vor kurzem erschienenen Kampfschrift gegen die Freimaurerlogen und in einem Scheiden an das Hohenzollernschloß des früheren Kaisers hat der Hauptmann a. D. Ludwig Müller a. Honfen die Behauptung aufgestellt, der Degen Friedrichs des Großen, den Napoleon I. bei seinem Aufbruch in Potemkin vom Grafen von Scharnhorst dem Kaiser anvertraute, befände sich in der Obhut des Nationalen Weltkriegs-Museums in Berlin.

Das beste Bild des alten Feig aufgefunden. So allgemein bekannt die Jüge und die Erscheinung Friedrichs d. Gr. im Volke sind, so wenig authentische zeitgenössische Darstellungen von seiner äußeren Erscheinung besitzen wir doch.

Tagungen

Tagung der höheren Finanzbeamten

Der Verein der akademischen Finanzbeamten in Baden hielt letzter Tage in Karlsruhe seine 35. ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Finanzrats Dr. Oswald-Karlsruhe ab.

Tagungen während der Frankfurter Frühjahrsmesse

Das Wechsellager teilt mit, daß während der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 17. bis 22. April bis jetzt folgende Verbände ihre Zusammenkünfte angefangen haben: Reichsverband der Deutschen Vertretungsgesellschaften, Eich Berlin, Nordverband der Deutschen Kaufmannschaft, Eich Berlin; Schulwaren-Handel-Verband Rhein-Maingau, Eich Frankfurt a. M.; Verband Deutscher Spartenladen-Inhaber, Reichs-Verband Deutscher Einzelhandels-Verband, Eich Frankfurt a. M.; Reichs-Verband Deutscher Feinstoffhändler, Eich Frankfurt a. M.; Reichs-Verband Deutscher Textilhändler, Eich Frankfurt a. M.; Reichs-Verband Deutscher Schuhwaren-Handel, Eich Frankfurt a. M.

Aus dem Lande

L. Rauensberg, 23. März. Die Verschlechterung in der Tabakbranche ist nun auch hier in Erscheinung getreten, was umso mehr zu bedauern ist, als hier die Tabakindustrie einen sehr wichtigen Erwerbszweig bildet.

L. Eppingen, 23. März. In der Generalfversammlung der hiesigen Volkshilfe wurde eine Dividende von 15 Prozent ausgeschüttet. Der Gesamtumsatz betrug 17.784.420,00 Mark, der Reingewinn 14.795.000 Mark, die Gesamtsumme 441.172 Mark.

Reinhold bei Graben, 22. März. Bei dem Versuch, einem Postkutschen auszuweichen, kam das vierjährige Kind des Landwirts M. B. unter einen Personentransportwagen, wurde überfahren und ist schwer verletzt, daß es starb.

Karlsruhe, 22. März. Wegen mutwilliger Alarmierung der Feuerwache wurden hier zwei Personen durch das Amtsgericht zu einer Geldstrafe von je 100 M. evtl. 10 Tage Gefängnis und 10 Tagen Haft verurteilt.

Horsheim, 22. März. Vorgefunden Nacht wurden zwei Brände erbeutet, die durch die Unachtsamkeit des Personal rechtzeitig eingedämmt werden konnten.

St. Blasien, 19. März. In der Zeit vom 25.-30. März findet im Seminarium St. Blasien ein Tuberkulosekurs für Ärzte statt. Die Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Badmeier.

Konstanz, 22. März. In der Seegegend Oberboden bis hinüber ins württembergische Oberamt Letztang und Tülingen treibt sich ein Schwindler herum, der sich Robert Kohler aus Stuttgart oder auch Jakob Reis aus Würzburg nennt.

Aus der Pflanz

Speyer, 20. März. Der ehemalige leopoldinische Polizeikommissar B. K. von Speyerheim, dessen Tätigkeit als Sicherheitskommissar in Landau gerade vor einem Jahre zu Ende ging, wurde in Speyer, 218 festgenommen.

Landstuhl, 23. März. Bei einer Treibjagd auf Wildschweine im Stadtwald, bei der drei Tiere erlegt wurden, erlitt der Kaufmann Weber von Speyerheim, nachdem er ein Schwein getroffen hatte, einen Oberschenkelbruch.

Wien, 22. März. Am Freitag mittag wurde zwischen der Mannheimer Fabrik und dem sog. Reichsland eine weibliche Kindstehle gefunden. Es war ein neugeborenes Kind, das bereits 6 bis 10 Tage dort gelegen haben mag.

Nachbargebiete

Niedelheim, 20. März. Eine unerwartete Kontrolle des hiesigen Branntweinbrennereien führte wegen Unregelmäßigkeiten zur vorläufigen Schließung von 4 Betrieben.

Campertholm, 20. März. Nach verschiedenen Beratungen über gestern Abend Hauptversammlung im „Kaiserhof“ dahier, worüber die Abhaltung des Sommerfestes beschlossen wurde.

Reinhold bei Graben, 22. März. Bei dem Versuch, einem Postkutschen auszuweichen, kam das vierjährige Kind des Landwirts M. B. unter einen Personentransportwagen, wurde überfahren und ist schwer verletzt, daß es starb.

Karlsruhe, 22. März. Wegen mutwilliger Alarmierung der Feuerwache wurden hier zwei Personen durch das Amtsgericht zu einer Geldstrafe von je 100 M. evtl. 10 Tage Gefängnis und 10 Tagen Haft verurteilt.

Horsheim, 22. März. Vorgefunden Nacht wurden zwei Brände erbeutet, die durch die Unachtsamkeit des Personal rechtzeitig eingedämmt werden konnten.

St. Blasien, 19. März. In der Zeit vom 25.-30. März findet im Seminarium St. Blasien ein Tuberkulosekurs für Ärzte statt. Die Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Badmeier.

Konstanz, 22. März. In der Seegegend Oberboden bis hinüber ins württembergische Oberamt Letztang und Tülingen treibt sich ein Schwindler herum, der sich Robert Kohler aus Stuttgart oder auch Jakob Reis aus Würzburg nennt.

Ein umstrittenes Schwert Friedrichs des Großen

In einer vor kurzem erschienenen Kampfschrift gegen die Freimaurerlogen und in einem Scheiden an das Hohenzollernschloß des früheren Kaisers hat der Hauptmann a. D. Ludwig Müller a. Honfen die Behauptung aufgestellt, der Degen Friedrichs des Großen, den Napoleon I. bei seinem Aufbruch in Potemkin vom Grafen von Scharnhorst dem Kaiser anvertraute, befände sich in der Obhut des Nationalen Weltkriegs-Museums in Berlin.

Das beste Bild des alten Feig aufgefunden

So allgemein bekannt die Jüge und die Erscheinung Friedrichs d. Gr. im Volke sind, so wenig authentische zeitgenössische Darstellungen von seiner äußeren Erscheinung besitzen wir doch.

trübt, den es damals neben und vor Anton Graf in Deutschland gab. Jelenis, dessen künstlerischer Wert erst seit der Jahrhundertausstellung vor 20 Jahren mehr und mehr erkannt worden ist, erhielt die Erlaubnis zu der Vorträgung auf Witten der Schwedler Friedrichs, der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig, die der König 1770 bei ihr in Solothurn zu Besuch war.

Der alte Feig ist hier lebend in Dreiergröße gegeben, mit Feldherrngebüde, die rechte Hand mit dem Marschstab noch rühmend stehend, das Gesicht dem Betrachter fast vollständig zugekehrt. Da dieses vorzüglich erhaltene Gips-Bildnis aus englischer Arbeit stammt, war die Autorität zunächst vollkommen ungenügend.

Theater und Musik

Kaminist-Uraufführung in Dresden. Generalmusikdirektor Feig hat, als er Kaminist Concerto grosso mit der Sinfonie Kapelle zur Uraufführung brachte, mit dem Komponisten Kaminist einer Probe des Dresdener Beethovenkonzerts, dessen Dirigent er ist, beigewohnt.

**Gerichtszeitung**

**Schöffengericht Frankfurt**

**Kauf eine billige, wenn auch nicht ganz einwandfreie Idee kam die Ehefrau des Arbeiters Alfred Waged aus Schönbühl auf der Suche nach billigen Brennstoffen. Sie nahm so nach und nach den Waged ein Delag vom Speicher des Hauses, in dem sie wohnte, und brachte damit den Ofen. Die Hausbesitzerin, die Frau Kuhn, sah das, weil sie nicht am gleichen Ort wohnt, erst, als bereits rund 50 Ctm. Bodenbelag abgeräumt waren. Die Waged wurde daher vom Schöffengericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, der mangelhafte Ehemann wurde, weil unteilhaftig, freigesprochen. Ein Berufungsverfahren hatte keinen Erfolg.**

**Der Hochstapler als Sommergast**

Der 28 Jahre alte Kaufmann Heint. Jungmann von Würzburg mietete sich im Winter 1923 in einer Gaststätte im Jockelhof ein und verschwand nach einigen Wochen unter Hinterlassung von 900 M. Schulden. In Erlang hielt er sich im vorigen Jahre sechs Wochen für Sommerfrische auf. Als die Gasthofbesitzerin auf Zahlung des Verpflegungsgeldes drängte, machte Jungmann der Frau vor, daß in nächsten Tagen seine Braut und deren Mutter eintreffen würden, und mietete für die beiden zwei Zimmer; in einem unbewachten Augenblick verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Ähnliche Schwindeltaten verübte er auch an anderen Orten. Als sich Jungmann im vorigen Sommer in München aufhielt, lernte er die Frau eines Krates aus Berlin und deren Mutter kennen. Jungmann knüpfte mit der Frau ein Liebesverhältnis an und machte mit ihr Ausflüge nach Wien und Badgastein; in Badgastein hatten sie gemeinsam eine Sommerwohnung. Da er erfahren hatte, daß ihre Mama bei einer Großbank in Berlin ein Konto habe, schwindelte er der Bank unter dem Namen der Frau auf telegraphischem Wege 200 Mark heraus. Um die Hotelgästen in Badgastein bedenklich zu machen, gab er dem Hotelbesitzer zwei goldene Ringe und einen photographischen Apparat, Sachen, die er der Berlinerin mitgenommen hatte, als Pfand. Eines Tages tauchte Jungmann bei der Mutter seiner Schwester in München auf, schwindelte der Frau vor, daß ihre Schwester in Berlin sei und mit abendlichen Besuchen in einer Unter-Lohrer abgehört sei und mit abendlichen Besuchen in einer Unter-Lohrer abgehört sei; er verlangte 150 M. für den Transport der Bekleidungsstücke und für die ärztliche Behandlung. Die verzeihliche Mutter, die der Schwindelmörder Jungmanns Glauben schenkte, gab ihm 200 M. Schließlich schwindelte Jungmann der Kratesfrau noch 450 M. heraus. Das Schöffengericht München-Land verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

**Ein Opfer der Vergnügungssucht**

Beifahrer und Veranlassung haben die 21jährige Kaffeeerin Rosa auf die abschüssige Bahn gebracht. Sie war fünf Jahre erste Kaffeeerin in einem mit der Stadt Berlin in enger Verbindung stehenden Bürokaufmannsunternehmen. Die dort monatlich verdienenden 200 Mark, die sie fast ganz für sich behaltete, konnte, und ein außerordentliches väterliches Taschengeld reichten aber nicht aus, um noch ein weiteres väterliches Taschengeld zu bekommen. Im Juli wollte sie mit ihrem Bräutigam, dem ebenfalls in dem Bürokaufmannsunternehmen arbeitenden, Gelder zu Geld machen. Da verfiel sie auf die verhängnisvolle Idee, Gelder zu unterschlagen. Das erste Mal war es nur ein kleiner Betrag, und sie konnte sich damit auskommen. Nachdem die Sache einmal gelungen war, wiederholte es sich immer wieder. In ihrem Verhältnis immer wieder. Innerhalb 5 Monaten verlor sie sieben Tausend und unterschlugen im Gesamtbetrage von 2353 M. Das Geld wurde reiflos für Vergnügungen ausgegeben. Das lebenslustige Mädchen besuchte täglich Tanzsäle, Weinrestaurants und Vergnügungsorte. Als sie schließlich, wie ihre Liebhaber und das Mädchen nichts mehr aus dem Vater hätte, ließ sie etwas oemerk. Nachforschungen ergaben, daß der Betrag eines Tages herantommen, da die Kunden nach einer Zeit eine Rechnung erhielten. Der Wirtschaftliche Bella wollte von dem Geld nichts wissen. Seine Braut habe ihm monatlich 200 Mark als ihr Gehalt übergeben und sie hätten das mit seinem Verdienst in einen Lauf anmerken. Mirsdines habe das Geld nicht immer erreicht, aber dann habe sie selbst, daß sie zu Hause auch viel bekomme. Wenn er arbeiten habe, doch das Geld zusammenhalten, da sie doch heiraten wollten, habe sie davon nichts wissen wollen. Sie wollte jeden Tag ausgeben und sich amüsieren. Da habe er nichts machen können. Das Gericht unter Vorsitz von Bandoberschreiber Gant ließ bei der ihre Tat tief begrabenen Waiseleuten übertriebene Strafen und verurteilte sie nur

zu drei Wochen Gefängnis. Bella wurde der Hebräer Schuldbefunden und zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Neben Einzelstrafen wurde jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist ausbehalten.

**Schöffengericht Mosbach.** Das Schöffengericht Mosbach befaßte sich mit zwei Fällen wegen unberechtigten Fischens mit Explosivstoffen. Die Angeklagten haben mit allen Handgranaten oder selbstverfertigten den Fischfang betrieben. Einer der Angeklagten erhielt drei Monate Gefängnis und 50 M. Geldstrafe und der zweite zwei Wochen Gefängnis.

**Sportliche Rundschau**

**Schwimmen**

**Abzwirkkampf Nitar Heideberg-Schwimmerbund Schwaben Stuttgart.** In der Heideberger Herrnhalle fanden sich die beiden genannten mit führenden süddeutschen Vereine Sonntag nachmittags in ein Wettkampfen gegenüber, zu denen sich noch umrahmende Ränge und Vorführungen der Nitarjugend, Damen und Herren spielten. In dem auf allen Gebieten erprobten Ringen Nummer um Nummer konnte sich der Nitar meist im Schwimmen freistich behaupten, wogegen die Schwaben, wie zu erwarten, das Schwimmen und Tauchen meist der Seitenstriche und damit den Vereinstorheit kampf schertzen. Bis zum Wasserball stand das Ergebnis 12:10 für den Nitar, der durch den Wasserballspiel seiner 1. Mannschaft dann somit mit 14:10 Punkte überlegen blieb. Im Springen konnte der Staatsportler Almeister Schuster bei mangelndem im Brett und mangelhaftem 3 m Brett leider nicht seine wahre Kunst zeigen. Die Staffeln landete der Nitar meist erst durch seine glänzenden Vorgesetzten und Schlußschwimmer. Das Wasserballspiel der 1. Mannschaft, dem das der 11. Mannschaft mit einem knappen Sieg der Schwaben 2:1 vorausging, bot spannenden Verlauf bei ziemlich scharfen und feinem Spiel, die Schwaben waren noch etwas gewandter und schicklicher, welche Kunst dem Nitar in eigenem Bod noch ziemlich mangelte. Die zunächst im Zielen überlegen spielenden Schwaben konnten erst kurz vor Halbzeit ihr erstes Tor erzielen, dem sie in zweiter Halbzeit noch drei Minuten das zweite folgen ließen. Nun über sich der Nitar endlich zusammen und schick bald darnach sein erstes Tor, dem im Hin und Her ein dem Schwaben-Tormacher blühschnell wogeliegener Einwurfball als zweiter Gewinn folgte. Trotz zeitweiser starker Bedrohung des Nitartores konnten die Gäste nun nichts mehr ausrichten, vielmehr ging dem unübertrefflichen Schwaben-Tormacher Ruhe noch ein weiteres Hebererhaltungsturz vor Abspieß durch die freilich schwankenden, weil ungenügend besetzten Bänken. Von den Damenkämpfen und Schwabinnen verdienen der tadelloste geschwommene Damenturner zeigen mit neuartigen Einleuten unter Hilmers Leitung sowie die guten Leistungen der Jugend Erwähnung. Ein Vergleich mit dem beim gleichzeitigen norddeutschen Abzwirkkampf Mannheim-Nordsee verbietet leider die sportlich wertvolle Bahnlänge 233, Meter. B. Rang.

**Turnen**

**Vereins-Wettkampf im Kunstturnen zwischen Freiburger Turnerschaft, kaiserlicher Turn-Verein u. 1914 und Turn-Verein Mannheim von 1914.** Im Konzerthaus zu Karlsruhe fanden sich am Sonntag nachmittags obenbenannte Vereine zu einem Wettkampfe zusammen. Der große Festsaal war dicht besetzt. Nach einer kleinen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Karlsruher Turn-Vereins, Direktor Giesler, wurde sofort mit dem Wettkampfe begonnen. Jeder Turner mußte 2 Red., 2 Barren, 1 Pferd- und 1 Freilübung zur Ausführung bringen, die von 4 unparteiischen Kampfrichtern gemertet wurde. Turnzeit wurde in 8 Minuten. Gleich in der ersten Stunde machte sich die Heberlegendeit der Turner des Turnvereins Mannheim bemerkbar, die durchweg nicht allein straffe, elegante Körperhaltung, sondern auch schwierige und in Zusammenstellung glückliche Abwehungen höchster Vollendung zeigten. Das Ergebnis der einzelnen Runden:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Pkt.
Mannheim	213	434	679	827	898	1011	1056	1102	Pkt.
Karlsruhe	191	376	554	709	847	946	1034	1141	Pkt.
Freiburg	134	210	405	563	626	711	782	864	Pkt.

Mannheim ging somit mit 51 Punkten gegen Karlsruhe und 348 Punkten gegen Freiburg als Sieger hervor. Als der Beste erweist sich wieder Hul. Endreh, T.B.M. mit 225 Punkten. Die nächsten waren Friedr. Sch., R.T.B. 217, Röntg. Th., T.B.M. 207, Weidenhaller Sch., R.T.B. 203, Ritt War, T.B.M. 204, Schmidt Wag, R.B.V. 191 und Adler Arthur, T.B.M. 189 Punkte. Von jedem Verein beteiligten sich je 7 Turner.

**Neues aus aller Welt**

**Der Wirbelsturm in Amerika**

Aus San Louis wird noch gemeldet: In den vom Wirbelsturm heimgesuchten Distrikten sind Verlustlisten angeschlagen, vor denen sich aufgeregte Gruppen drängen. Bisher ist es nicht möglich gewesen, endgültige Ziffern über den Umfang der Katastrophe zu erlangen. Ständig werden die Listen geändert, da immer wieder neue Schäden aufgefunden werden, oder Verletzte ihren Verwundungen erliegen, andererseits auch Totgeglaubte sich wieder erfinden. Zu den zahlreichen sofort an die Unglücksstellen gestellten Bergten haben sich 300 weitere aus Chicago gestellt, die sich in Flugzeugen in die betroffenen Distrikte begeben haben. Alle führen sie Letanus Serum mit sich, um die notwendigen Maßnahmen gegen Starrkrampf durchzuführen. Die Bevölkerung, die zu dem härtesten und ärgsten Schicksal der Union gehört, hat an diesen Stellen bereits mit dem Wiederaufbau der zerstörten Distrikten begonnen. Der Generaladjutant der Witz von Illinois B. A. durchfährt die ganze Gegend, um an Hand der Militärlisten den Umfang der Katastrophe festzustellen. Er erklärt, daß die Verwüstungen geradezu ungläublich wären. Die Gewalt des Sturmes sei so stark gewesen, daß in vielen Distrikten Automobile wie Steine durch die Häuserwände geschleudert worden seien. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist im ganzen Gebiet der Belagerungszustand verhängt worden. Nach den teilweisigen Helfern hat sich eine Armee von Freiwilligen über die verwüsteten Regionen ergossen, die zu Zehntausenden die Ruinen besichtigen.

**Umlegung der Flugverkehrsline Paris-Brux.** Die Bestimmungen über den Flugverkehr ausländischer Flugzeuge über Deutschland wie sie im Versailler Vertrag festgelegt sind, sind am 1. Januar erloschen. Deutschland hat sich seither geweigert, den Flugverkehr Paris-Brux über sein Gebiet weiterhin zu gestatten. Da alle Anstrengungen in dieser Richtung erfolglos geblieben sind, hat die Gesellschaft Co. Franco Roumaine die nachfolgenden Schritte beschlossen, in Zukunft die Flugrichtung mit Umgehung Deutschlands wie folgt zu ändern: Paris-Strasbourg-Lafel-Jülich-Tannstadt-Wien-Budapest-Brux.

**Mit dem Freiballon nach der Tischschloßinsel verfliegen.** Nach Redaktionen hochhonorarlicher Blätter ist in Ulm, im Juli, ein deutscher Freiballon niedergegangen. Der Wäpener Gendarmerteil stellt fest, daß es sich um einen in Erfurt aufgestiegenen Ballon handelt, dessen Besatzung ein Major, ein Redakteur und ein Pilot waren. Da die Ballonbesatzung sich im Besitz photographischer Apparate befand, wurden sie verhaftet und in des Wäpener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Es handelt sich um einen gelegentlich des Schaulustertourismus in Erfurt aufgestellten Freiballon. Nach Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Brax sind die Anwesen, unter denen sich der Redakteur Dr. Hesse von der „Thüringischen Volkszeitung“ in Erfurt befindet, bereits freigelassen. Sie befinden sich auf der Heimreise.

**Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte**

Beobachtungen hiesiger Wetterstation (7<sup>u</sup> morgens)

Baromet.	Lufttemp.	Lufttemp. in NN	Lufttemp. in 2 m	Lufttemp. in 10 m	Lufttemp. in 100 m	Lufttemp. in 200 m	Lufttemp. in 500 m	Lufttemp. in 1000 m	Windst.	Windricht.	Wolken	Wolkenhöhe	Wolkenart	Wolkenmenge	Wolkenfarbe	Wolkenform	Wolkenrichtung
Baromet.	—	—	—	—	—	—	—	—	NO	leicht	Rebel	—	—	—	—	—	—
Baromet.	107	102.2	1	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baromet.	127	701.9	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baromet.	213	701.6	2	5	1	NO	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baromet.	780	762.3	3	10	3	NO	leicht	Rebel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baromet.	1281	647.9	3	4	6	N	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baromet.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baromet.	—	—	1	0	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im Bereich des Hochdruckfeldens über Mitteleuropa dauert das wolken aber meist trockene Wetter ohne wesentliche Temperaturänderungen fort. In der Ebene liegen die Temperaturen über dem Gefrierpunkt, im oberen Schwarzwald dauert der Frost an. Das isländische Tiefdruckgebiet löst sich über die Nordsee vor, wird aber zunächst nur geringen Einfluß auf die Witterung Süddeutschlands gewinnen. Es ist meist trübes Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Meist wolken, keine erheblichen Niederschläge. Temperaturen wie heute. (Ebene frostfrei, Hochschwarzwald Fortdauer des Frostes.)

**4711 Cold Cream**

Nach Tanz und Sport ist eine Massage mit 4711 Cold Cream überaus wohltuend.

4711 Cold Cream — das hygienisch hervorragende Hautpflegemittel — ist nur echt mit der ges. gesch. 4711 (Blau-Gold-Etikette).



**Ich bin trostlos, Herr Meier!**

Oh diese Schmerzen! Diese Schwellen, dieses Brennen der Sehle! Diese Entzündung in den Gelenken! Dieses Stechen in der Ferse! Dieser dumpfe Schmerz in den Knöcheln! —

Jeder Schritt ist eine Qual. Ich verstehe nicht, wie Sie dabei so ruhig sein können. Mir knaden alle Gelenke, und Sie sagen nichts weiter als: „Heute bin ich wieder schlecht zu Fuß“.

Es wird aber noch viel schlimmer kommen, wenn Sie nicht bald Ihrem armen, vielgeplagten Fuß eine Stütze verschaffen.

Sie wissen schon, welche Stütze ich meine — die „Pneumette“ mit dem wunderbaren anatomischen Luftkissen. Das ist das Richtige für müde, abgeraderte Füße wie ich.

Befolgen wir uns doch heute noch ein Paar von diesen herrlichen pneumatischen Schuheinlagen „Pneumette“, welche an jedermann acht Tage zur Probe abgegeben werden bei

**Dr. G. Meier, 3, 11/12**

Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung durch ärztlich ausgebildete Fachpersonen.

Berlangen Sie von der Firma Kreuzberger & Co., München, Fabrikant u. Patentinhaber (S. 2. N. P.), gratis das Buch „Fuß- und Beinleiden, etc.“

Die Pneumette ist bei allen Zuständen der chronischen Fußkrankheiten zur ärztlichen Verordnung zugelassen.

**Verkauf**

**200-300 Mark**

Ich übernehme den Geschäftsbetrieb zu leihen, Zinsen u. Sicherheit noch vereinbarten. Angebote unter J. U. 26 an die Geschäftsstelle. \*8305

**Kauf**

Ein gutgehendes Friseur-Geschäft zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter J. U. 10 a. b. Geschäftsstelle bis 21. \*81451

**Gebr. Federrolle**

zu 25 Stk. zu kaufen gesucht. Angebote unter J. U. 15 an die Geschäftsstelle. \*831

**Größere Laden-Einrichtung**

für Kolonialwaren-Geschäft geeignet. zu kaufen gesucht. Angebote unter R. F. 132 an die Geschäftsstelle. \*829

**Garten**

zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote unter J. J. 15 an die Geschäftsstelle. \*8293

**Ein erhaltener Bücherschrank**

nachbaum pol. zu kaufen gesucht. Angebote unter J. R. 23 a. b. Geschäftsstelle bis 21. \*8301

**Einfamilien-Haus**

oder **Wohnhaus**

Haus mit freierw. großer Etagenwohnung baldmöglichst zu kaufen od. auch zu mieten gesucht. Es kann auch ein Tausch mit einer größeren Villa in Wiesbaden in sehr guter Lage in Frage kommen.

Gest. Angebote unter G. M. 170 an Rudolf Mosse, Mannheim erden

**Eiserne Prähme**

von 50 bis 120 to. Tragkraft zu kaufen gesucht.

Angebote unter Q. T. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*832

**No 4711 Kölnisch Wasser**

Gold-Creme, Seifen, Toska-Parfüm, Portugal-Haarwasser in größter Auswahl empfiehlt

**Gustav Rennert**

Hauptgeschäft G. 5. 14  
Filialen: S. 1. 9, Mittelstraße 59

**Vermietungen**

**2 sehr schön möbl. Zimmer**

Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) oder 3 Zimmer mit je 1 Bett, mit Zentralheizung, Kaminofen, evtl. Telefon, in guter Familie (Drittens) an bessere Leute zu vermieten. Angeb. u. J. 2. 31 a. b. Geschäftsstelle.





**Auf 3 Lose 1 Gewinn**

### Riesen-Gewinne

kommen bei der 25. Staats-Lotterie  
zur Verlosung, zusammen über Mark

**38 Millionen**  
**2 Millionen**  
**1 Million**  
**500 000**  
**500 000**

Hauptgewinne u. Prämie

Porto und Listen zusammen Mk. 1.20

Losepreis	10	15	25	40
pro Klasse	3	12	21	48
Losklassen	18	30	60	120

**Konstanzer Hochhauser Geld-Lotterie**  
Haupt- und Gesamt-Gewinne  
**45 000 M.**  
Preis Mk. 3. 10 Lose M. 29, Porto u. Liste 30 Pf.

**Mannheimer Pferde-Lotterie**  
Haupt- und Gesamt-Gewinne  
**40 000**  
Preis M. 1.20 Porto und Liste 30 Pf.

**Offenburger Lose**  
mit M. 1. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf.

**Stürmer** Lotterie-Unternehmer und  
stättl. Lotterie-Einnehmer  
Mannheim O 7, 11 Ed 229  
Postcheck-Konto Karlsruhe 17043

**Losverfahren mit Gewinnanzahlung.**  
Preis 1 M., 11 Pf. 10 Pf. Porto 20 Pf. stets vorr.

## Sie brauchen

die chemische Reinigung für Ihre Kleidung. Ihre Kleidung bedarf der Reinigung genau wie Ihre Unterkleidung der Wäsche und wie Ihr Körper des regelmäßigen Bades. Die chemische Reinigung ist die einzige Art, Kleider gründlich und zugleich schonend zu reinigen. Die Farbe verändert sich nicht, Schmutz, Flecken und Krankheitserreger werden entfernt, der Staub wird aus den feinsten Geweben herausgeholt;

### die chemische Reinigung

ist deshalb das vollkommenste Mittel zur Erhaltung Ihrer Kleidung. Bei der chemischen Reinigung wird kein Wasser verwendet, sondern große Mengen reiner Benzine, das sofort nach der Reinigung verdunstet. Die chemische Reinigung ist zugleich Schutz gegen Motten und Ungeziefer. Lassen Sie Ihre Garderobe regelmäßig reinigen, es gibt nichts Besseres

## für Ihre Kleidung.

# Färberei Kramer

Bismarckplatz 15/17  
G 4, 10 - C 1, 7 - S 1, 7  
Mittelstr. 21 - Meerfeldstr. 45 - Max-Josefstr. 1  
Fernsprecher 210

## NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



# Columbus

Das größte Schiff der deutschen Handelsflotte  
32 000 Brutto-Register-Tons, Länge 236 m

### BREMEN-NEW YORK

Hervorragende Reisegelegenheit in allen Klassen  
Größte Bequemlichkeiten = Allerbeste Verpflegung  
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch  
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN  
und seine Veraltungen

In MANNHEIM: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur Mannheim  
Lloyd-Abt. G. m. b. H., Hansbau, D 1, 7, 8  
und die übrigen Bezirks-Veraltungen



Fahr' Rad  
Spar' Zeit  
und Geld!

## 5 Jahre zur Aufsicht

mit Lieferung vom Rückensattel bis zum Nippel  
Bereit ist Ihnen ein  
wichtiges Teil und zuverlässiger Konstruktion. Ausgestattet  
mit Doppelkollern, Innenschlägen (nicht geschweißt) werden  
eine Reihe von Originalen, „Torsion“, „Rota“-Festung mit Rück-  
tritt, „Wald“, „Continental“, „Dunlop“, usw. liefert. Garantie  
2 J. Garantiert gegen Beschädigung gegen Beschädigung, nur aus U.S.M.  
Lassen Sie sich sofort eine Probe anfertigen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie  
an Fahrgehalt und an Komfort erhalten. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn  
Sie sofort für die bei Rate vorziehen! Verlangen Sie sofort die Probe, gratis in Brief  
Walter H. Gartz, Berlin 542, Postfach 410 P

## Verkehrs-Wacht Baden

Alle Interessenten, die bei der Verkehrs-Wacht  
Baden ihre Angelegenheiten erledigen wollen, werden ersucht, gebeten einen  
Besuch in der am Dienstag, den 24. März 1925 in  
Mannheim für den Deutschen Verkehrsverband  
P 4, 4 abends 7 Uhr stattfindenden Versammlung  
zu machen. Bei dieser Gelegenheit soll speziell  
für Mannheim und Umgebung aus den Beauftragten  
der Verkehrs-Wacht heraus ein Vertrauens-  
mann gewählt werden, der den direkten Verkehr  
mit der Hauptverwaltung der Verkehrs-Wacht in  
Berlin regelt. Was wird in der Versammlung  
besprochen, das wird bekannt gegeben werden.

**Verkehrs Wacht Baden E. V.**  
i. H. Thomas.

## Ufa-Theater P6

Nur noch bis Donnerstag!

Um noch nie Gesehenes  
zu sehen  
benutzt man die Gelegenheit, den Film

# Mensch u. Tier im Urwald

5 Akte, einer mit vielen Gefahren ver-  
knüpften Forschungsreise in das In-  
terieur, in Augenschein zu nehmen!

Der berühmte Afrikaforscher

# Hans Schomburgk

begleitet uns persönlich auf dieser  
Reise und gibt Erläuterungen zu seinen  
Erfahrungen. S 318

Anfangszeit 4 1/2, 6 1/4 u. 8 1/4 Uhr  
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr,  
Jugendliche haben Zutritt bis 6 Uhr.  
Kartenvorverkauf tägl. 11-1 Uhr.

Belprogramm!

Neues Programm!

## Cabaret Corso Cabaret

vom. Grottel Künstlerische  
ab 8 Uhr abends \*8320

## Cabaret Vorstellung

Wochentags Eintritt frei.

Neues Programm!

## Erste Mannheimer Mode-Tanzschule

Lehrer: 1301 Otto Hetzel 12, 1  
Am 21. März abends 8 1/2 Uhr  
beginnt ein  
Anfängerkursus 8322

für sämtl. mod. Tänze der allern. Moden  
mit. Bes. größt. Ausbildung. Ganzheitliche  
Lehrweise, in Privat- u. mod. Kostü-  
men. Bes. Anweisung erzieher.

### Geldverkehr

**150 Mk.**  
sofort zu haben gesucht.  
Rückgabe nach gutem  
Zins in vier Monaten.  
Käufer kann als Sicher-  
heit gestellt werden.  
Angebot unter J. P. 21  
an die Geschäftsstelle. \*8304

### Teilhaber

mit 5-8000 M. gesucht.  
Angebot unter J. P. 21  
an die Geschäftsstelle. \*8304

### Teilhaber

mit 1000-1500 M. ges.  
mehrere Sicherheiten u.  
wenig, sehr hohen Ge-  
winnanteil für ein je-  
weiliges Unternehmen.  
Angebot unter J. P. 21  
an die Geschäftsstelle. \*8311

### Unterricht

Englisch - Französisch  
Italienisch - Spanisch  
Unterricht in allen  
Fächern. Besondere  
Sonderkurse in  
S. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

### Klavierspiel

ausführlich für Anfänger,  
Dr. Rudolf Behr,  
Lehrer an der Hochschule  
für Musik,  
Feldstr. 37,  
Tel. 1506. S 1454

### Wäsche z. Waschen

angenehmen Service in  
der Geschäftsstelle.

### Vermischtes

**Auarbeiten u. Neuverfertigung**  
u. Reparaturen u. Tilgung  
über, prompt u. billig.  
Reise genügt. \*8313  
Reitig. K 3, 10.

Verlangen Sie  
den Prospekt



Tag- und Abendschule  
Schüler und Schülerinnen  
Vorbereitung f. alle Schulprüf.  
Nichtversetzte können das vergangene  
Jahr zurückgewinnen.

der privaten  
Höheren Lehranstalt  
**Institut Sigmund**  
Mannheim, A 1, 9 am Schloß.

### Schlagbaum

Bestimmungsgemäß. Maßstab  
bei einem 100 Meter  
langen Schlagbaum ab-  
zu- u. ab- u. aufsteigen  
in Anzahl 2, gewöhnlich  
Türme unter J. P. 21  
an die Geschäftsstelle. \*8307

### Einzel-Pension

A 2, 14 IV  
S 1485

### Betten

schrot, lederbelegte, Dopp-  
betten 1 1/2, 2, 3, 4, 5,  
6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13,  
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,  
21, 22, 23, 24, 25, 26, 27,  
28, 29, 30, 31, 32, 33, 34,  
35, 36, 37, 38, 39, 40, 41,  
42, 43, 44, 45, 46, 47, 48,  
49, 50, 51, 52, 53, 54, 55,  
56, 57, 58, 59, 60, 61, 62,  
63, 64, 65, 66, 67, 68, 69,  
70, 71, 72, 73, 74, 75, 76,  
77, 78, 79, 80, 81, 82, 83,  
84, 85, 86, 87, 88, 89, 90,  
91, 92, 93, 94, 95, 96, 97,  
98, 99, 100.

### Bettfedern

große u. kleine, 1.10,  
2.10, 3.10, 4.10, 5.10,  
6.10, 7.10, 8.10, 9.10,  
10.10, 11.10, 12.10, 13.10,  
14.10, 15.10, 16.10, 17.10,  
18.10, 19.10, 20.10, 21.10,  
22.10, 23.10, 24.10, 25.10,  
26.10, 27.10, 28.10, 29.10,  
30.10, 31.10, 32.10, 33.10,  
34.10, 35.10, 36.10, 37.10,  
38.10, 39.10, 40.10, 41.10,  
42.10, 43.10, 44.10, 45.10,  
46.10, 47.10, 48.10, 49.10,  
50.10, 51.10, 52.10, 53.10,  
54.10, 55.10, 56.10, 57.10,  
58.10, 59.10, 60.10, 61.10,  
62.10, 63.10, 64.10, 65.10,  
66.10, 67.10, 68.10, 69.10,  
70.10, 71.10, 72.10, 73.10,  
74.10, 75.10, 76.10, 77.10,  
78.10, 79.10, 80.10, 81.10,  
82.10, 83.10, 84.10, 85.10,  
86.10, 87.10, 88.10, 89.10,  
90.10, 91.10, 92.10, 93.10,  
94.10, 95.10, 96.10, 97.10,  
98.10, 99.10, 100.10.

### Speisezimmer

in allen Größen, mit  
eigenem Kamin u. einem  
Kamin, 1.10, 2.10, 3.10,  
4.10, 5.10, 6.10, 7.10, 8.10,  
9.10, 10.10, 11.10, 12.10,  
13.10, 14.10, 15.10, 16.10,  
17.10, 18.10, 19.10, 20.10,  
21.10, 22.10, 23.10, 24.10,  
25.10, 26.10, 27.10, 28.10,  
29.10, 30.10, 31.10, 32.10,  
33.10, 34.10, 35.10, 36.10,  
37.10, 38.10, 39.10, 40.10,  
41.10, 42.10, 43.10, 44.10,  
45.10, 46.10, 47.10, 48.10,  
49.10, 50.10, 51.10, 52.10,  
53.10, 54.10, 55.10, 56.10,  
57.10, 58.10, 59.10, 60.10,  
61.10, 62.10, 63.10, 64.10,  
65.10, 66.10, 67.10, 68.10,  
69.10, 70.10, 71.10, 72.10,  
73.10, 74.10, 75.10, 76.10,  
77.10, 78.10, 79.10, 80.10,  
81.10, 82.10, 83.10, 84.10,  
85.10, 86.10, 87.10, 88.10,  
89.10, 90.10, 91.10, 92.10,  
93.10, 94.10, 95.10, 96.10,  
97.10, 98.10, 99.10, 100.10.

### Flugkäfige

mit, bill. zu verkaufen,  
Trautweinstraße 46,  
\*8303 parzer.

Wir haben unsere **Geschäftsräume**,  
die sich seither Richard-Wagnerstr. 8 pt.  
befanden, in das Haus der Mitteldeutschen  
Creditbank

## P 5, 1, 2 Treppen verlegt.

**ALLIANZ** Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
Bezirksdirektion Mannheim  
Fernsprecher 1428, 5736 S 528

## Tapeten Teppiche Linoleum

in jeder  
Preis!



**H. Engelhard Nachf.**  
Kunstraße Mannheim N 5, 10

Stehlampen  
Klavierlampen  
preiswert



Zuglampen  
Kronen  
preiswert

Jäger, E 3, 7 und P 2, 6.

Für das Leder bleibt

# Nigrin

stets die beste Medizin!



Glänzt rasch und haltbar  
weil nur aus reinem  
Terpentinöl hergestellt